

Trumps Attacken auf Harvard könnten ein Wendepunkt sein im Kampf gegen den Klima-Kult

geschrieben von Chris Frey | 11. Juni 2025

[Tilak Doshi](#)

In einem [Parodie-Video](#), das am 1. Juni auf X geteilt wurde, heißt es über die Harvard-Universität [\(hier\)](#):

„Haben Sie sich jemals gewünscht, Ihr Kind wäre ein liberaler Idiot? Möchten Sie aus ihm einen Juden hassenden Extremisten machen, der lieber eine Flagge verbrennt, als selbst zu denken? Nun, die Harvard-Universität hat die Antwort. Für den niedrigen Preis von einer halben Million Dollar verwandeln wir Ihr Kind in einen Eiferer, der auf der Straße Tüten mit Mist anzündet und über alles schreit, worüber CNN heute jammert. Unser Eliteprogramm garantiert, dass sie schneller Vernunft gegen Wut sowie Fakten gegen Gefühle eintauschen, als Sie Protestgenehmigung sagen können.“

Doch jenseits der Parodie hat die eskalierende [Konfrontation](#) zwischen der Trump-Regierung und der Harvard-Universität, der Bastion der akademischen Elite, einen tieferen Kulturkrieg über die Ausrichtung der amerikanischen Hochschulbildung offengelegt. Bei dieser Auseinandersetzung geht es nicht nur um geschlechtsspezifische Diskriminierung unter dem Banner von Diversität, Gleichberechtigung und Inklusion (DEI), um Vorwürfe des Antisemitismus und des unzulässigen Einflusses durch nicht gemeldete finanzielle „Spenden“ aus China und anderen Ländern. Im Grunde geht es um eine Abrechnung mit der gramscianischen [Vereinnahmung](#) von Institutionen wie Harvard durch eine globalistische Agenda, die durch staatliche Gelder und ein Netz von NROs gestützt wird, finanziert von linken Milliardenstiftungen [finanziert](#).

Ein zentrales Element der globalistischen Agenda ist der malthusianische Klima-Alarmismus. Dieses pseudowissenschaftliche Schreckgespenst dient seit langem als Knüppel, um fossile Brennstoffe zu verteufeln und eine Vision von „Netto-Null“ durchzusetzen, die ideologischer Gewissheit Vorrang vor pragmatischen Kompromissen in der Energiepolitik einräumt. Zu den aggressiven Maßnahmen der Trump-Regierung gegen die politisierte Harvard-Verwaltung gehören das Einfrieren von Bundeszuschüssen in Höhe von 3 Milliarden Dollar, der Entzug der Möglichkeit für Harvard, internationale Studenten zu immatrikulieren und die Bedrohung des Status' der Steuerbefreiung.

Dies könnte als willkommener Nebeneffekt die Schlüsselrolle der Universität in der [Klimakirche](#) stören und sie dazu zwingen, sich

stattdessen der Trump'schen Vision einer amerikanischen Energiedominanz und einer Ablehnung der Zwänge des Pariser Abkommens anzuschließen. Das Patt zwischen Trump und Harvard könnte einen Wendepunkt bei der Auflösung des Einflusses des Klima-industriellen [Komplexes](#) auf die akademische Welt markieren.

Indem Harvard dem NGO-Aktivismus intellektuelles Gewicht verleiht, fungiert es als „jesuitische Front“ für die Klimakirche. Wie die Jesuiten, die die Sache der katholischen Kirche durch Bildung und Missionierung förderten, führt das Harvard-Professorat die „Klimakrise“ an und verbreitet den Glauben weit und breit im Westen und in den Entwicklungsländern.

Um fair zu sein, die Universität rühmt sich vieler kluger Köpfe und integerer Gelehrter, aber die Institution – wie die meisten [„wachen“](#) Hochschulen im Westen – duldet nur wenige Skeptiker in ihren Reihen, wenn überhaupt. Die Professoren verlieren Finanzierung und Einfluss, sobald sie mit dem „wissenschaftlichen Konsens“ über das Klima oder andere liberale Anliegen nicht übereinstimmen, die vom linken [Hochschul-Establishment](#) verfolgt werden.

Das Klima-alarmistische Ökosystem von Harvard

Harvards ausgedehntes Netzwerk von Schulen und Instituten – vor allem das Centre for International Development ([CID](#)), das Salata [Institute](#) for Climate and Sustainability und das Harvard University Centre for the Environment ([HUCE](#)) – hat sich als weltweit führend in der Forschung zum Klimawandel und der Formulierung politischer Maßnahmen positioniert. Diese Einrichtungen, die oft im Gleichschritt mit Umwelt-NGOs wie dem Environmental Defence Fund und dem World Resources Institute arbeiten, haben Studien, politische Rezepte und Lobbyarbeit erstellt, die mit dem im Pariser Abkommen von 2015 verankerten Mantra „Netto-Null bis 2050“ übereinstimmen.

Der CID Climate Policy Accelerator Workshop, der gemeinsam mit dem Radcliffe Institute veranstaltet wird, finanziert Projekte, die [„Klimagerechtigkeit“](#) betonen – ein Begriff, der verwendet wird, um Umverteilungspolitik und dreiste [Schnapsideen](#) in ein moralisches Gewand zu kleiden. Die HUCE unterstützt Forschungsstipendien und Stipendien, die das Narrativ des katastrophalen Klimawandels fördern. Diese Bemühungen werden durch Partnerschaften mit Nichtregierungsorganisationen wie der Planetary Health Alliance verstärkt, die mit globalen Gremien wie der WHO zusammenarbeitet, um [Klima-Narrative](#) mit „Angstporno“-Verfahren zu verbreiten, wie sie auch bei der Covid-Hysterie eingesetzt worden waren.

Frühe Untersuchungen der DOGE enthüllten die umfangreichen [Interaktionen](#) zwischen staatlichen Finanzierungsagenturen, dominiert von USAID, linksgerichteten Milliardenstiftungen und Umwelt-NGOs in undefinierten und undurchsichtigen „Klimagerechtigkeitsprojekten“, um Geld an

bevorzugte Kunden zu leiten. In dieser Konstellation von sich gegenseitig unterstützenden Interessen spielt die akademische Welt eine Schlüsselrolle bei der Legitimierung, indem sie den Anschein wissenschaftlicher Seriosität vermittelt. Harvard mit seinem intellektuellen Prestige und seinem 50-Milliarden-Dollar-Stiftungsfonds spielt eine Vorreiterrolle im akademischen NRO-Stiftungsgeflecht im Herzen des „Green Blob“.

Die Harvard-Klimaforschung ist nicht nur ein moralisches Spiel. Sie hat Auswirkungen auf die reale Welt, die den Lebensunterhalt der Menschen beeinflussen. Ein bekanntes Beispiel dafür ist die 7 Milliarden Dollar teure Keystone [XL-Pipeline](#), die 800.000 Barrel Öl pro Tag von Alberta in Kanada zu den Raffinerien an der US-Golfküste transportieren sollte und Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum versprach. Die 2008 genehmigte Pipeline wurde durch endlose Umweltklagen und Proteste verzögert, die alle von Nichtregierungsorganisationen und Harvard-Forschern unterstützt worden waren. Präsident Obama lehnte das Projekt 2015 mit dem Hinweis auf Klimabedenken ab. Trump nahm das Projekt 2017 wieder auf und erteilte Genehmigungen, doch die rechtlichen Bedenken blieben bestehen. Biden hob die Genehmigung im Januar 2021 auf, und TC Energy beendete das Projekt im Juni 2021. Im Jahr 2025 versprach Trump, das Projekt wieder aufleben zu lassen, da es die Vorherrschaft im Energiebereich unterstütze.

Die [Emmett Environmental Law and Policy Clinic](#) an der Harvard Law School arbeitet seit langem mit gemeinnützigen Organisationen, darunter dem Natural Resources Defence Council (NRDC), zusammen, um Umweltprozesse zu führen und sich politisch gegen Infrastrukturprojekte für fossile Brennstoffe in den USA einzusetzen. Die Einwände gegen die Pipeline gründeten sich letztlich auf den [Kohlenstoff-Fußabdruck](#) der Pipeline – zur „Bekämpfung des Klimawandels“ – und nicht auf potenzielle, reale lokale Umweltauswirkungen wie die Verschmutzung des Grundwassers oder Fragen der Artenvielfalt, die alle durch strenge Umweltprüfungen kontrolliert werden.

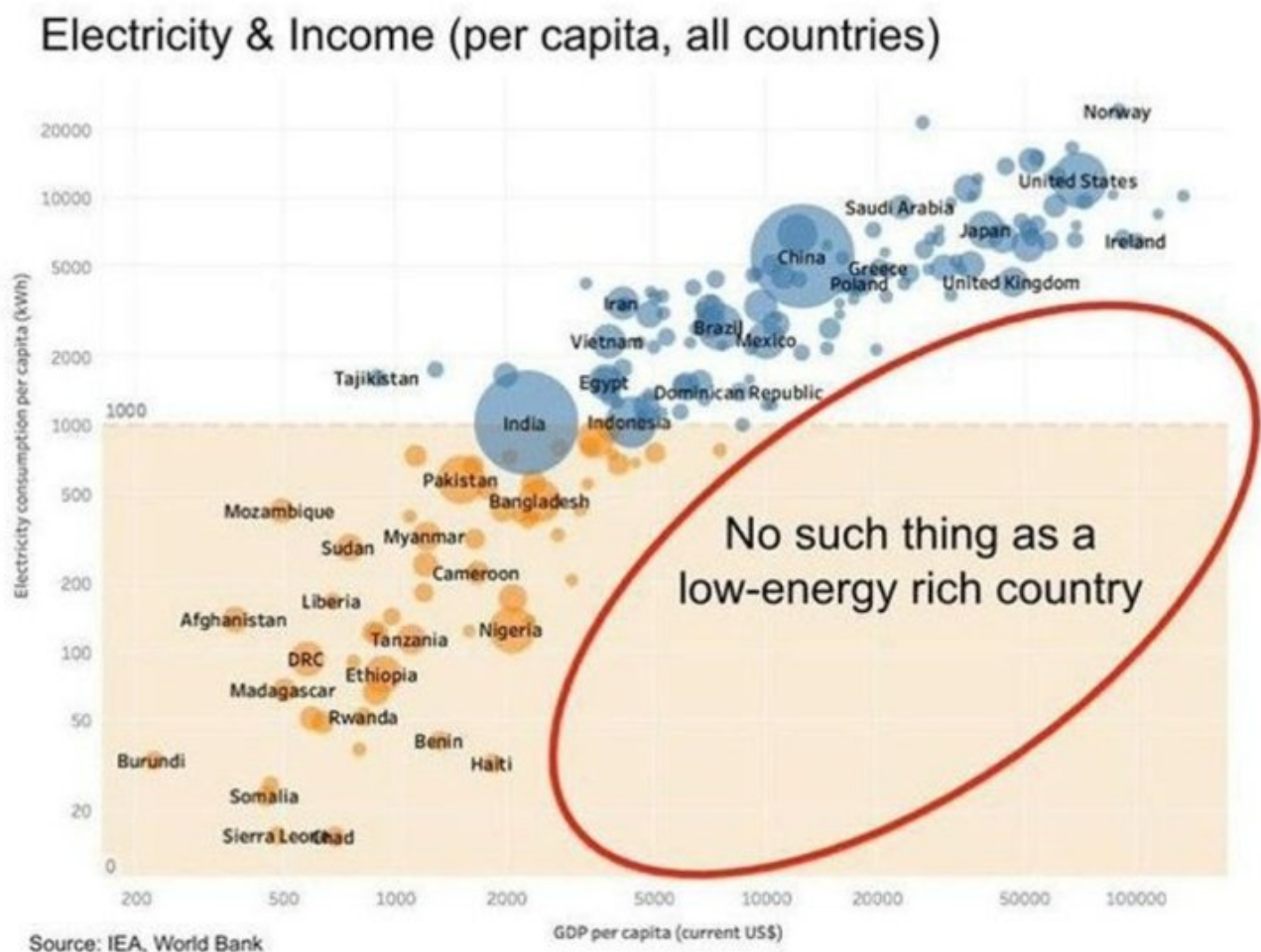
Der Kohlenstoff-Imperialismus von Harvard

An der internationalen Front finden wir solche Perlen der verwirrten Kurzsichtigkeit, die durch den Klimawandel hervorgerufen wird, wie das [Folgende](#) von der Harvard John A. Paulson School of Engineering and Applied Sciences („wo Wissenschaft und Technik zusammenkommen“):

Da erneuerbare Energien billiger und effizienter sind als je zuvor, haben Länder in Afrika die einmalige Chance, reichlich vorhandene erneuerbare Energiequellen wie Wind, Sonne und Erdwärme zu nutzen, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen zu überwinden, die in Europa, den USA, Indien und China die Luft und die Umwelt vergiftet hat. Aber werden sie das tun? Neue Forschungsergebnisse der Harvard University und der University of Leicester zeigen, dass, wenn Afrika sich für eine Zukunft mit fossilen Brennstoffen entscheidet, bis 2030 jedes Jahr fast

50.000 Menschen vorzeitig an den Emissionen fossiler Brennstoffe sterben könnten, vor allem in Südafrika, Nigeria und Malawi.

Offensichtlich sind die Tropen der „billigen erneuerbaren Energien“ und der „überholenden“ Energietechnologien in den Entwicklungsländern nicht auf Greenpeace-Aktivisten beschränkt, die mit den Wahrheiten der Physik und der Wirtschaft nicht viel anfangen können. Die obige Passage wurde sogar in der Zeitschrift *Environmental Science and Technology* [veröffentlicht](#). Der eindeutige Zusammenhang zwischen dem Pro-Kopf-Verbrauch an fossilen Brennstoffen und dem Lebensstandard, wie er in zwei Jahrhunderten des Wirtschaftswachstums von Ländern auf der ganzen Welt nachgewiesen wurde, wird nicht erwähnt. Auch die massiven Gesundheitskosten, die durch die Verwendung traditioneller Biomasse zum Kochen in Innenräumen entstehen, wenn saubere Brennstoffe wie [Propan](#) fehlen, werden nicht einmal oberflächlich bewertet. Und im „Kampf gegen den Klimawandel“ sehen die aktivistischen Ingenieure und Wissenschaftler von Harvard keine Notwendigkeit, die unerschwinglichen Kosten der so genannten erneuerbaren Energien anzuerkennen, wenn man die vollen [Systemkosten](#) berücksichtigt, die durch die Unterbrechung der Energieversorgung, die Verdünnung der Energie und neue Übertragungsleitungen entstehen.



Die Zusammenarbeit von Harvard mit Nichtregierungsorganisationen – die

sich selbst als „Basisorganisationen“ bezeichnen – dient oft als Fassade für globalistische Interessen. Das Harvard [Project on Climate Agreements](#) veranstaltet beispielsweise Foren mit NROs, um Modelle für die Klima-Governance zu entwerfen, während die Emmett Environmental Law and Policy Clinic mit NROs wie dem Natural Resources Defence Council zusammenarbeitet, um Rechtsstreitigkeiten voranzutreiben, welche die Entwicklung fossiler Brennstoffe einschränken. Diese Partnerschaften sind nicht nur akademische Übungen, sondern Teil einer umfassenderen Strategie zur Gestaltung der globalen Politik, oft auf Kosten von Entwicklungsländern, die auf bezahlbare Energie angewiesen sind.

Harvard praktiziert also das, was Indiens ehemaliger Wirtschaftsberater Arvind Subramaniam als [Kohlenstoff-Imperialismus](#) bezeichnete. Es verweigert den Entwicklungsländern scheinheilig die Mittel, die [Energieleiter](#) zu erklimmen, die der jetzt entwickelte Westen genutzt hat, um seinen industriellen Wohlstand und hohen Lebensstandard zu erreichen.

Hier kommt Präsident Trump ins Spiel

Präsident Trumps Rückzug der USA aus dem Pariser Abkommen und sein Engagement für den Ausbau fossiler Brennstoffe von den ersten Tagen seiner Amtszeit an stehen in krassem Gegensatz zur Harvard-Klimaorthodoxie. Indem die Trump-Regierung der Dominanz von Öl und Gas Vorrang einräumt und Subventionen und Vorschriften für begünstigte „grüne“ Industrien kürzt, will sie den amerikanischen Verbrauchern wieder erschwingliche Energie zur Verfügung stellen und die Industrialisierung der Entwicklungsländer unterstützen – eine Politik, die im Widerspruch zu Harvards Befürwortung erneuerbarer Energien und Net Zero-Zielen steht. Die Mittelkürzungen der Regierung werden dazu beitragen, dass Harvard seine aktivistische Klimaforschung nicht mehr aufrechterhalten kann, ist diese doch in hohem Maße auf Bundeszuschüsse angewiesen. Diese kollaterale Auswirkung ist ein Silberstreif am Horizont für Kritiker des Klimaalarmismus, die in den Programmen von Harvard eine Fortsetzung der pseudowissenschaftlichen Behauptungen über die „Klimakrise“ sehen.

Man vergleiche die Net-Zero-Positionen der in den Elfenbeintürmen von Harvard beheimateten Klima-Ideologen mit denen von Chris Wright, der zuvor ein US-Energieunternehmen gegründet und geleitet hatte, bis er von Präsident Trump zum Energieminister ernannt wurde. Auf einem afrikanischen Energiegipfel [erklärte](#) er den Staats- und Regierungschefs, dass die Trump-Regierung „Ihnen nicht vorschreiben will, was Sie mit Ihrem Energiesystem tun wollen. ... Jahrelang haben westliche Länder, darunter auch mein Heimatland (die USA), Afrika schamlos gesagt: ‚Entwickelt keine Kohle, entwickelt keine Kohle, Kohle ist schlecht‘, das ist einfach Unsinn, 100%iger Unsinn.“

Die Trump-Regierung hat einer Universitätsverwaltung, die auf dem vertrauten ideologischen Terrain der kritischen Ethnie, der DEI, der ESG

und nicht zuletzt der Klimakrise verhaftet ist, einen Vorschlaghammer in die Hand gedrückt. Für die Befürworter fossiler Brennstoffe und eines robusten Wirtschaftswachstums zur Förderung des menschlichen Wohlergehens ist diese Konfrontation eine längst überfällige Korrektur. Die Harvard-Klima-Agenda, die mit NGOs und „[Deep State](#)“-Netzwerken verflochten ist, hat der Ideologie Vorrang vor den Fakten eingeräumt und fossile Brennstoffe verteufelt, während deren Rolle bei der Befreiung von Milliarden Menschen aus der Armut ignoriert wurde. Die Politik von Präsident Trump bietet die Aussicht, die amerikanischen Energieressourcen weiter freizusetzen, um das Wirtschaftswachstum anzukurbeln und Verbündete wie Aserbaidshan (Gastgeber der COP29 in Baku) zu unterstützen, dessen Präsident Öl und Gas als „Geschenk Gottes“ [bezeichnete](#).

Das Patt zwischen Trump und Harvard ist mehr als ein politischer Streit; es ist ein Kampf gegen die Vereinnahmung der akademischen Welt durch den klimaindustriellen Komplex, der die Interessen der Globalisten über die der normalen Bürger stellt.

Dr Tilak K. Doshi is the Daily Sceptic's Energy Editor. He is an economist, a member of the CO₂ Coalition and a former contributor to Forbes. Follow him on [Substack](#) and [X](#).

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/06/05/trumps-attack-on-harvard-could-be-a-turning-point-in-the-battle-against-the-climate-cult/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE